

Galerie Noah Klink
Kulmer Strasse 17
10783 Berlin
info@noahklink.com

Manuel Gnam
Extent

Die Vitalität des Menschen ist eine beunruhigende Kraft, die schon so manchen überwältigt hat. In den *Blumen des Bösen* beschreibt Baudelaire die Wollust als ein elastisches Phantom.

Einer der Gründe warum Menschen Kunst machen, ist überschüssige Energie; und die verschiedenen Formen, die sich dabei entwickeln sind häufig Entladungen derselben. Zuweilen wird diese Kraft auch überreizt und in einer unnatürlichen und vielleicht sogar unmenschlichen Überspannung eine Kunst produziert, die die Menschen in Atem hält.

Normalerweise muss dieser plötzliche überschäumende Drang, wie Nathalie Sarraute es beschrieben hat, mit Sympathie und Zärtlichkeit wieder ausgeglichen werden, da sonst ein Riss entsteht, ein Zerwürfnis, und etwas Unerwartetes, Heftiges sich ereignen würde, etwas das sich noch nie gezeigt hatte und das schrecklich wäre.

Das fortschrittliche Selbstverständnis des Menschen lehrte uns im letzten Jahrhundert, diese Energie direkt in kulturellen Ausdruck zu übersetzen, sie zu sublimieren, was lustigerweise auf gewisse Art die Menschen kulturell zurückgeworfen hat, auf einen sehr körperlichen Zugang zur Kunst. Insbesondere die Generation der Babyboomer, die bis heute noch immer den größten Einfluss auf Kunst und Politik hat, wurde sehr stark von diesen Vorstellungen geprägt, wie man zum Beispiel in Frank Castorfs "Faust" sehen konnte, wo ältere Männer in ärmellosen Lederwesten Dreirad fahren.

Junge Kunst wird heutzutage oftmals als etwas blutleer wahrgenommen, als etwas, das den Kräften der Natur und des Kosmos entbehrt. Und dennoch kann man wohl kaum verlangen, weiterhin jedes Mal wenn einen das Phantom heimsucht, sich dermaßen einer Sehnsucht nach dem Ursprung der Menschheit hinzugeben. Vielleicht könnte man viel eher diese Energie isolieren, den Exzess animieren und darstellen als reines Potential. Ich habe überlegt, diese Energie *Extent* zu nennen.

Galerie Noah Klink
Kulmer Strasse 17
10783 Berlin
info@noahklink.com

Manuel Gnam
Extent

The vitality of man is a very unsettling force that has already overwhelmed many. In the *Flowers of Evil*, Baudelaire describes lust as an elastic phantom.

One of the reasons why people make art is an excess of energy; and the various forms that emerge from it are often discharges of the same. Sometimes this power is also overstimulated and produces, in an unnatural and perhaps even inhuman overvoltage, an art that keeps people in suspense.

Normally, as Nathalie Sarraute has described, this sudden exuberant urge must be rebalanced with sympathy and tenderness, otherwise there will be a rupture, a rift, and something unexpected and serious would occur – something that has never shown itself before, something terrible.

Man's progressive self-understanding has taught us in the last century to translate that energy directly into cultural expression, to sublimate it, which, funnily enough, has in some way culturally thrown people back to a very bodily approach to art. In particular, the generation of baby boomers, which still has the greatest influence on art and politics until today, was strongly influenced by these ideas, as could be seen in Frank Castorf's "Faust", where older men ride tricycles in sleeveless leather vests.

Young art is often perceived today as something bloodless that lacks the forces of nature and the cosmos. And yet, one can hardly ask to continue to indulge in such a longing for the origin of the species each time the elastic phantom descends upon you. Maybe one could rather isolate this energy, animate the excess and present it as pure potential. I thought of calling this energy *Extent*.